

Streifzug durch die Ortsgeschichte 43



Feuerwehrrübung in der Bahnhofstraße, um 1965

1963 Die Feuerwehr bekommt ihr erstes Feuerwehrauto

In das Jahr 1961 ging die örtliche Feuerwehr mit drei Hydrantenwagen, mit der Tragkraftspritze TS 8 und einem TS-Anhänger. Hinzu kam noch eine Handpumpe auf dem Wäscherhof, ein Hydrantenwagen und die Kleinsttragkraftspritze TS 1 in Lindenbronn. Die turnusgemäße Überprüfung der Feuerlöschgeräte durch den TÜV Stuttgart brachte in diesem Jahr erhebliche Beanstandungen. Es gebe nur eine „zweckmäßige und durchgreifende Lösung“, so war im Mitteilungsblatt zu lesen, die Anschaffung eines Feuerwehrfahrzeugs. Dies verbessere die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr, denn man könne damit schneller den Brandplatz in allen Teilen der Gemeinde erreichen. Die gefährlichen Transporte mit Schlepper und TS-Anhänger entfielen, auf die Stationierung von Geräten in den Teilorten könne verzichtet werden, und die Konzentration auf das Magazin sei der Sache auch förderlich. 1962 wurde das LF 8, ein Opel Blitz, in Auftrag gegeben, und 1963 wurde das Fahrzeug, das mit der Ausrüstung von zwei Giengener Firmen 27 500 DM kostete, ausgeliefert. Die Teilortfeuerwehren (Löschgruppe Wäscherhof-Ziegelhütte und die Löschgruppe Lindenbronn-Beutental) wurden nun nicht mehr gebraucht.



Die „Fanny“ bei einer Feuerwehrtübung in der Bahnhofstraße, um 1965

Zum ersten Male zum Einsatz kam das Fahrzeug, das in der Feuerwehr liebevoll „Fanny“ genannt wurde, bei der Frühjahrshauptübung 1963, und die ersten großen Bewährungsproben bestand das Fahrzeug beim Unwetter, 1963, und beim Brand des Bauernhauses Bucher in der Mühlgasse, 1966.



Kommandant Hokenmaier und das neue Löschfahrzeug, 1978

1978 kam ein weiteres Löschfahrzeug hinzu, ein LF 16 mit 800 Liter Löschwasser an Bord. Das Fahrzeug, „das modernste auf diesem Gebiet“, wie BM Meier bei der Übergabe hervorhob, kostete 201 900 DM. Dazu gab es einen vierzigprozentigen Zuschuss vom Land. Nun konnte am Ort des Brandes mit dem Löschen schnell begonnen werden, während am nächstgelegenen Hydranten das Standrohr gesetzt und Schläuche angeschlossen wurden. In dem modernen Feuerwehrfahrzeug war einiges an neuer Technik eingebaut. Im Festbuch „125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wäschenbeuren 1875 – 2000“ steht: „Mit der Anschaffung ging damals ein großer Ruck nach vorne durch die Reihen der Feuerwehrangehörigen, galt es doch die technischen Einsatzmöglichkeiten der Ausrüstung dieses Fahrzeuges (z.B. Funk, Atemschutzgeräte, hydr. Rettungsschere....) so schnell und so sicher wie möglich zu erlernen und zu beherrschen.“